



Foto: Graffiti/Redingers

Rieseninteresse: über 550 Betriebsräte und Schwerbehindertenvertreter bei der Betriebsrätekonferenz »Arbeit – sicher und fair« im Oktober in Pforzheim

Massiver Leistungsdruck

BESSER SICHER UND FAIR

Der Leistungsdruck in den Betrieben steigt massiv, das stellt eine aktuelle Umfrage der IG Metall Baden-Württemberg fest. Über 550 Betriebsräte und Schwerbehindertenvertreter forderten deshalb bei der Betriebsrätekonferenz in Pforzheim, Arbeitszeiten und Leistungsbedingungen menschengerechter zu gestalten – und sie dem demografischen Wandel anzupassen.

Die IG Metall-Umfrage umfasst Antworten aus über 630 Betrieben mit rund 430 000 Beschäftigten. 78 Prozent der befragten Betriebsräte sagten, dass der Leistungsdruck in ihrem Betrieb zunehme. Das sind 18 Prozent mehr als noch vor einem Jahr. Betroffen sind vor allem die Fertigungsbereiche, aber auch Montage und Verwaltung sind betroffen. Ausufernde Arbeitszeiten, Leistungsverdichtung und fehlendes Personal seien als Trend in den Betrieben auszumachen, sagte IG Metall-Bezirksleiter Jörg Hofmann in Pforzheim. Das alles führe zur Zunahme von psychischen und physischen Erkrankungen. »Diese Zahlen und Trends können und werden wir nicht ignorieren«, so Hofmann. Es sei eine Kernaufgabe von Betriebsräten und Schwerbehindertenvertretungen, sich mit diesen Fragen auseinanderzusetzen: »Wir müssen Arbeit zukunftssi-

cher machen. Das heißt: Arbeit muss sicher und fair sein.«

Wert der Arbeit. Detlef Wetzel, Zweiter Vorsitzender der IG Metall, kritisierte die immer weiter auseinandergehende Schere am Arbeitsmarkt und die wachsende Ungleichheit in Deutschland. Ursache sei eine Politik, die auf atypische und prekäre Beschäftigung setzt. Doch mit Leiharbeit, verschärften Zumutbarkeitsbedingungen, Minijobs und Niedriglohnsektor werde die Axt an das erfolgreiche deutsche Wettbewerbsmodell gelegt. Wetzel forderte deshalb eine »neue Ordnung am Arbeitsmarkt« und eine breite Diskussion über den Wert von Arbeit. Mit »Billiger-Strategien« habe Deutschland keine Chance im Innovationswettbewerb.

Für Prof. Dieter Spath, Institutsleiter am Stuttgarter Fraunhofer-Institut IAO, reichen ergo-

nomische Arbeitsplätze alleine nicht aus, um in Zukunft produktiv und altersgerecht zu arbeiten. Dazu müssten starre Produktionssysteme wandlungsfähig, die Prinzipien menschengerechter Arbeitsgestaltung in die Produktion integriert werden. Das bedeute auch, unterschiedliche Leistungsvoraussetzungen und Beanspruchungsgrenzen zu berücksichtigen, damit der deutsche Standortvorteil gehalten werden könne: nämlich qualifizierte und flexible Beschäftigte. ■

Alle Reden, Bilder, Broschüren, Materialien:

www.igm.de

→ Meldungen

Direkt per Smartphone mit diesem Bildcode:



Elektromobilität: Den Wandel gestalten

Der Wandel zur Elektromobilität und dessen Auswirkungen auf die Beschäftigung: Darum ging es bei einem gemeinsamen Forum von Landesregierung, die IG Metall Baden-Württemberg und der Landesagentur für Elektromobilität und Brennstoffzellentechnologie (emobil BW). »Zukünftige Fahrzeugmodelle sollen hier am Standort erforscht, entwickelt und produziert werden«, sagte Wirtschaftsminister Nils Schmid (SPD). Dazu könne nur in einem Dialog von Industrie, Wissenschaft und Politik gelingen. Bezirksleiter Jörg Hofmann sagte: »Wir müssen alles daran setzen, um unseren Vorsprung bei Technik, Innovationen, Wertschöpfung zu behalten und die weltweit führende Automobilregion bleiben.« Das mache die Arbeitsplätze im Strukturwandel zukunftsicher.

Holz und Kunststoff fordert fünf Prozent

Die IG Metall fordert für die Holz und Kunststoff verarbeitenden Industrie in Baden-Württemberg fünf Prozent mehr Entgelt. Außerdem sollen die Ausbildungsvergütungen um 60 Euro je Monat angehoben werden. Diese Forderung hat die Tarifkommission der Branche einstimmig beschlossen. »Die gute wirtschaftliche Situation der Betriebe rechtfertigt das. Insbesondere dem baunahen Bereich wie beispielsweise den Fensterbauern geht es hervorragend«, sagt IG Metall-Verhandlungsführerin Sabine Zach. Noch im Dezember soll die erste Tarifverhandlung stattfinden.

► www.igm.de



Foto: Dirk Baumbach

Foto mit dem Betriebsrätepreis in Bronze: die Festo-Betriebsrätinnen – von links Yvonne Krehl, Monika Heim und Kaja Helbig

Betriebsrätepreis für Festo in Esslingen

GERECHTIGKEIT BEIM ENTGELT

Mehr Entgeltgerechtigkeit zwischen Frauen und Männern – die Initiative bei Festo wurde mit dem Deutschen Betriebsrätepreis in Bronze bedacht.

»Da war immer das Gefühl der ungleichen Bezahlung«, sagt Monika Heim, Betriebsrätin beim Esslinger Maschinenbauer. Aber harte Daten, ob Frauen für gleiche Arbeit tatsächlich weniger Geld bekommen als Männer, gab es nicht, auch nicht bei der Personalabteilung. Die bestritt zunächst auch die Ungleichbehandlung. »Die Fakten müssen auf den Tisch«, beschlossen Monika Heim und ihre beiden Kolleginnen Yvonne Krehl und Kaja Helbig. Mit Unterstützung der Festo-Frauen setzten sie durch, dass sich der Betrieb an einer wissenschaftlichen Studie des Stuttgarter IMU-Instituts zur Entgeltgleichbehandlung beteiligt.

Ursache Eingruppierung. Die Autorin der Studie, Sylvia Stierler, brachte es mit der Datenauswertung ans Licht: Es gibt unterschiedliches Entgelt zwischen Frauen und Männern,

nicht bei gleichen Aufgaben, aber bei deren Verteilung – was unterschiedliche Eingruppierung bedeutet. »Je niedriger die Entgeltstufe, desto mehr Frauen – die hohen Gruppen sind fast ganz in Männerhand«, sagt Monika Heim. Selbst der Personalchef sei überrascht gewesen, die Personaler jetzt sehr kooperativ. Für die Beschäftigten gibt es nun mehr Transparenz über das Entgeltsystem bei Festo.

Zum Frauentag 2012 haben die Betriebsrätinnen die Ergebnisse vorgestellt und sind dabei, einiges umzusetzen. Viel mehr Frauen als Männer sind nur befristet beschäftigt, da wollen sie etwas ändern, oder: das Recht auf einen Heimarbeitsplatz soll festgeschrieben werden. Die Daten sollen um die Qualifikationen der Beschäftigten ergänzt, künftig alle zwei Jahre aktualisiert, das Esslinger Projekt auf den ganzen Konzern ausgedehnt werden. ■

Haustarifvertrag für die MBtech Group

Beim Ingenieursdienstleister MBtech Group konnten sich Betriebsrat, IG Metall Stuttgart und Geschäftsleitung nach langen Verhandlungen auf einen Haustarifvertrag verständigen. Künftig werden die Tarifabschlüsse der IG Metall Baden-Württemberg im Volumen an die Beschäftigten weitergegeben. Das auf die MBtech Group zugeschnittene Vergütungsmodell sichert ein einheitliches System für alle, auch beim künftigen Leistungsbeurteilungssystem. Stuttgarts IG



Foto: Graffiti/Röttgers

MBtech-Beschäftigte: aktiver Einsatz für tarifliche Regelungen

Metall-Bevollmächtigter Uwe Meinhardt sagte: »Mit dem zukünftigen Haustarifvertrag ist uns gelungen, ein in sich geschlossenes und transparentes Vergütungssystem einzuführen, das die Situation in der MBtech abbildet und der Komplexität gerecht wird.« Keiner werde schlechter gestellt. Weitere Einzelheiten:

► www.stuttgart.igm.de

Impressum

IG Metall Bezirk Baden-Württemberg,
Stuttgarter Straße 23,
70469 Stuttgart,
Telefon 0711-16 58 1-0,
Fax 0711-16 58 1-30,
E-Mail: bezirk.baden-wuerttemberg@igmetall.de

Homepage:
► www.bw.igm.de
Verantwortlich: Jörg Hofmann.
Redaktion:
Kai Bliesener, Uli Eberhardt.